



BRUGG/WINDISCH: Infotage der FHNW

Theorie und Praxis

Am Freitag und Samstag wurde das Studienangebot der FHNW in Brugg/Windisch vorgestellt. Das Interesse war gross, speziell für den ganz neuen und in dieser Art einzigartigen Lehrgang «Energie- und Umwelttechnik».

em. Bereits am Freitagabend hatten über 100 Interessenten den Weg zur FHNW gefunden, um sich hier über die 10 Bachelor-Studiengänge informieren zu lassen. Zu den Klassikern gehören Elektro- und Informationstechnik, Informatik und Maschinenbau, die Interdisziplinären sind Mechatronik trinational, Systemtechnik und Wirtschaftsingenieurwesen. Speziell sind die Optometrie und die Information and Communication Systems ICS trinational. Und neu dazugekommen sind iCompetence sowie Energie- und Umwelttechnik. Am Samstagmorgen fand dieser Studiengang rein zahlenmässig wohl am meisten Beachtung. Schliesslich betrifft er auch die gegenwärtig brennendsten Probleme, mit denen sich die Welt auseinandersetzen muss.

Theorie und Praxis

Das Spezielle an der Fachhochschule Nordwestschweiz, d.h. an Fachhochschulen allgemein, ist die Nähe von Theorie und Praxis. Denn bereits in den ersten Semestern werden die Studierenden mit praktischen Problemen und Fragen konfrontiert, wofür sie aber eben den theoretischen Unterbau benötigen, um ge-

eignete Lösungen zu finden. Prof. Dr. Stefan Höchli, Leiter Ausbildung, betonte, dass gerade Ingenieure prädestiniert sind aktuelle Probleme anzugehen und Lösungen dafür zu entwickeln. Neben einer hohen Fachkompetenz braucht es auch Tatkraft, Phantasie und Kreativität, was eigentlich dem Pestalozzgedanken einer Ausbildung von Kopf, Herz und Hand recht gut entspricht.

Trinational

Besonders vielseitig sind die trinationalen Studien, die ausser in der Schweiz auch in Frankreich und Deutschland absolviert werden. Das bietet sicher einen guten Einblick auch in die Gegebenheiten der jeweiligen Gastländer. Doch Auslandsemester sind natürlich auch für die anderen Studiengänge möglich, da gibt es keine Beschränkungen. Wichtig ist jedenfalls die obligatorische Einführungswoche vom 12. bis 18. September, also vor dem eigentlichen Semesterbeginn. Auch wird empfohlen, die RS vor Studienbeginn zu absolvieren, da zeitliche Konflikte vorprogrammiert sind.

Als praktisches Beispiel für Ingenieurkunst wurde der MonoTracer ausgestellt. Dieser Zweisitzer – eigentlich ein gedecktes Motorrad mit ausfahrbaren Rädern an Stelle der bremsenden Füsse – wird in Winterthur gebaut. Er hat bereits bei zwei anspruchsvollen Wettbewerben herausragend abgeschnitten, so beim Progressive Auto-

motive XPrize in den USA den ersten Preis geholt. Die Peraves AG, 1974 gegründet von Alex Wagner, beschäftigt sich seit 1980 mit dem Bau und Verkauf von Einspurfahrzeugen mit geschlossener Kabine. Ab Anfang 2008 wurde die batterie-elektrische Variante E-Tracer entwickelt, seit 2010 gibt es den benzinspar-sam-einsetzenden Monotracer, der bei minimalem Verbrauch eine sportliche Fahrleistung bietet. Ziel der neuen Studierenden muss nicht in die gleiche Richtung gehen. Hauptsache sie lernen Verantwortung übernehmen und tragfähige Lösungen in den unterschiedlichsten Bereichen auszuarbeiten. ●

